



## Programmdiskussion

In der Linken wird der neue Programmentwurf diskutiert, so auch in Märkisch Oderland, kürzlich auf dem Kreisparteitag. Dabei haben Parteiprogramme immer einen Spagat zu leisten zwischen der „Brauchbarkeit“ für jeden und jede – Dieter Klein nannte das in Münchenberg den Gebrauchswert des Programms – und dem theoretischen Anspruch. Denn Programme sind immer auch Gesellschaftsanalyse und darauf aufbauend die Vision einer künftigen Gesellschaft. Immanuel Kant brachte das auf die überzeugend synthetische Formel: „Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie“.

Dabei geht es für die Linke um nichts Geringeres als den sozialökologischen Umbau der gesamten Gesellschaft. Und das – wiederum Dieter Klein – vor einem „internationalistischen Horizont“. Das nun halte ich für eine Floskel, überkommen, über-

nommen, ein Feigenblatt gewissermaßen. Inter – heißt zwischen, und was dann übrig bleibt vom Wort, ist – nationalistisch. Genau das aber braucht niemand! Die Nation wurde bereits in den 1960er Jahren von Benedict Anderson als ein „verhängnisvolles Konzept“ bezeichnet, und Jürgen Habermas sprach von der „postnationalen Konstellation“, in der wir bereits leben. Konservative Kreise möchten allerdings – und insofern machen sie ihrem Namen alle Ehre – genau dieses Konzept der Nation „konservieren“. Aber alle Probleme, die bei einer sozialökologischen Transformation zu lösen sind, stoßen an die Grenzen der nationalen Strukturen, nationaler Denk- und Verhaltensweisen, daher ist die Nation, deren konsequente Ausprägung eben Nationalismus ist, als Denk- und Verhaltensgröße aufzugeben. Anders ist sozialökologische Transformation nicht denkbar. Und diese Frage wird im Programm überhaupt nicht berührt!

Das zweite Problem, was m.E. mit dem Programm ge-

meinsam zu diskutieren wäre, zielt auf die Parteistruktur der Linken. Wenn es uns gelingt, dass die Linke sich auf ein gemeinsames Programm einigt, müssen dann eigentlich sämtliche Strömungen und Plattformen und Foren, die sich ja nach anfänglicher produktiver Rolle mittlerweile verfestigt haben und innerhalb der Partei nahezu zementiert sind – mit besonderen Rechten und besonderen finanziellen und sonstigen Strukturen – wirklich erhalten bleiben? Denn die logische Folge solcher Gruppierungen ist, dass die Eingrenzung zu Abgrenzung und damit zu Ausgrenzung führt. Eine Partei, die sich den sozialökologischen Umbau der Gesellschaft auf die Fahnen schreibt, müsste doch auch nach innen diesen Umbau leben, also diese notwendigerweise andere Lebensweise, oder?

Mahatma Ghandi meinte: Be the change you want to see! (Sei der Wandel, den du sehen willst). Im Augenblick möchte ich nicht, dass die Gesellschaft so aussieht wie meine Partei! *L. Schippel*

# Ansichten – Aussichten

Positionen zur Neuenhager Kommunalpolitik

November / 2010  
www.dielinke-neuenhagen.de



## Verkehrslösungen für Neuenhagen

treffen unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Machule sowie zweier Planungsbüros mit insgesamt über 50 interessierten Einwohnern und Gemeindevertretern durchgeführt.

Eine Verkehrszählung ergab, dass das größte Verkehrsaufkommen in der Gemeinde der sogenannte Quell- und Zielverkehr ist. Der Durchgangsverkehr liegt bei ungefähr 4 bis 10 % des Gesamtaufkommens. Der erwartete hohe Schwerverkehr-Anteil konnte laut Zählung nicht nachgewiesen werden. Dieser liegt bei circa 7% des Gesamtaufkommens.

Das jetzt vorliegende Papier (Mitteilungsvorlage 093/2010) wurde als Arbeitsgrundlage in der Gemeindevertretung am 04.11. zur Kenntnis genommen. Die darin enthaltenen Maßnahmen werden nun im Ortsentwicklungsbau- und Umweltausschuss (OBUA) einzeln

besprochen und der Gemeindeverwaltung zur Prüfung übergeben. Dabei soll es in erster Linie um praktische, kosteneffiziente und bürgerfreundliche Lösungen gehen. Ein Problem wird es dabei sein, dass für die unterschiedlichen Straßen verschiedene Baulastträger (Gemeinde, Kreis, Land) verantwortlich sind, und jede Maßnahme mit ihnen abgestimmt werden muss.

In der Sitzung des OBUA am 22.11., zu der ich Sie als Ausschussvorsitzender recht herzlich einlade (Parkettsaal, Rathaus, 18:30 Uhr), fangen wir mit den Maßnahmen zur Fichte- und Jahnstraße sowie der Carl-Schmücke-Straße an.

Nach der Prüfung der Gemeindeverwaltung werden diese als Beschlussvorlage wiederum dem Ausschuss und der Gemeindevertretung vorgelegt.

*Felix Kaminski*

Viele Neuenhager sind unzufrieden mit der Verkehrssituation in unserer Gemeinde. Vor allem die Anwohner der Hauptverkehrsstraßen beschwerten sich regelmäßig über das hohe Verkehrsaufkommen, den damit verbundenen Lärm, sowie die Beeinträchtigungen der Lebensqualität.

Der jüngste Versuch, eine grundsätzliche Lösung für dieses Problem zu finden, führte aufgrund der unterschiedlichen Interessenlagen der Anwohner zu einem vom Verkehrsbeirat angeregten Moderationsverfahren. Dieses wurde in drei Arbeits-

die Bepflanzung wuchert in Ruhe vor sich hin, die Sitzgelegenheiten sind nicht mehr vorhanden, oder stark rampontiert und auf der Fläche vor

dem in diesem Jahr restaurierten Mahnmahl besteht bei Veranstaltungen akute Unfallgefahr. Um aus dem Platz, der 1989 zuletzt umgestal-

## Ein Jahr Rot-Rot in Brandenburg

Forum mit Thomas Nord, Vorsitzender des Landesverbandes Brandenburg und Mitglied des Bundestages

03.12.2010, 19.00 Uhr, Parkettsaal des Rathaus Neuenhagen

Moderation: Marian Krüger

Impressum: V.i.S.d.P. Felix Kaminski, Hönowener Chaussee 4, 15366 Neuenhagen, Auflage 2500 Stück

## Umgestaltung des Platzes der Republik

Seit vielen Jahren befindet sich der Platz der Republik in einem schlechten Zustand. Die Wege sind durch Regengüsse ziemlich ausgespült,

tet wurde, wieder eine Oase der Naherholung und einen würdigen Festplatz für das Neuenhagener Oktoberfest zu machen, wurde von der Gemeindeverwaltung ein Planungsbüro beauftragt, eine Entwurfsplanung zur Aufwertung und Gestaltung des Platzes sowie im Anschluss ein Pflanzkonzept zu erarbeiten. Die im Ortsentwicklungs-, Bau- und Umweltausschuss

(OBUA) am 04.10. vorge stellte Planung sieht vor, die Treppe am Mahnmahl neu zu gestalten, den Plattenbelag der Bühne zu erneuern und einen behindertengerechten Zugang zu ermöglichen, die Oberfläche des Wegesystems zu erneuern, neue Sitzgelegenheiten zu schaffen, eine Beleuchtung zu installieren und die Bepflanzung zu modernisieren.

In der Gemeindevertretung am 04.11. wurde diese Vorplanung (Vorlage 090/2010) mehrheitlich bestätigt. Die Frage, woraus sich die hohen Kosten (150.000 €) zusammensetzen, konnte das Planungsbüro und die Gemeindeverwaltung schlüssig durch Auflistung der einzelnen Positionen beantworten.

*Felix Kaminski*



Zur laufenden Diskussion über die Straßenreinigung in Neuenhagen ist in den vergangenen Sitzungen der Gemeindevertretung viel diskutiert worden. Ich habe versucht mit meinen Beiträgen zur Versachlichung und Aufklärung der Situation beizutragen (zum weiteren Verständnis siehe *auch* [www.dielinke-neuenhagen.de](http://www.dielinke-neuenhagen.de)).

Ergänzend dazu möchte ich Möglichkeiten zur Behandlung des Straßenreinigungsabfalls erläutern.

Solange der Dreck, Laub usw. (Abfall) auf der Straße liegt, ist er Eigentum des Straßenbaulastträgers, sprich der Gemeinde. In dem Moment wenn er (der Abfall) durch Reinigungsmaßnahmen aufgenommen wird, wird er Eigentum des Entsorgungsunternehmens.

Da dieser Abfall unbehandelt ist, müsste er im Falle einer sofortigen Entsorgung auch als unbehandelter Straßenkehricht entsorgt und bezahlt werden. Im Schnitt werden bis zu 130,-€ pro Tonne von der Entsorgungswirtschaft

## Laub oder Kehrlicht? – Das ist hier die Frage!

dafür verlangt.

Eine Abrechnung nach Tonnage wäre sowieso unwirtschaftlich, da bei Kehrsaugmaschinen durch die Zugabe von Wasser das Gewicht des Abfalls erheblich vergrößert wird (~ 1 Tonne/Fuhre).

Das will weder der beauftragte Straßenreinigungsbetrieb noch die Gemeinde.

Also werden angelieferte Abfallmengen als Volumina erfasst, klassifiziert (Laub oder Kehrlicht) und zwischengelagert. So kann in Ruhe das Wasser entweichen und der Abfall im Sinne des Abfallgesetzes weiterbehandelt und/oder sortiert werden.

Der jeweilige Unternehmer, der über einen entsprechenden Lagerplatz verfügt, hat hier viele Möglichkeiten seinen Abfall kostengünstig aufzubereiten.

Bei der statistischen Erfassung angefallener Mengen entscheidet das Reinigungsunternehmen selbst, wie er seine angefallenen Abfallmengen klassifiziert. So wird je nach augenscheinlicher Betrachtung des vorhandenen Gemisches subjektiv entschieden wie eine Zuordnung zur Klasse „Laub“ bzw. „Kehrlicht“ erfolgt.

Bei unterschiedlichen Reinigungsmethoden ergeben sich zwangsläufig unterschiedliche Abrechnungsverfahren für „Laub“ und „Kehrlicht“.

Da bei manueller Reinigung weniger mineralische Anteile (Sand) aufgenommen werden, Kehrlicht aber gesondert abgerechnet wird, fällt oft die Entscheidung bei der Klassifizierung von „gemischtem Fuhren“ zu Gunsten des Kehrlichts aus. Bei maschineller Reinigung könnte mehr Laub abgerechnet werden, da Kehrlicht pauschal im Kehrmeterpreis enthalten ist.

Die Gemeinde kann hier die unternehmerischen Strukturen und Methoden der Abfallbehandlung nicht beeinflussen. Sie könnte aber einen pauschalen Gesamtbetrag als Straßenreinigungsabfall mit einem zumutbaren Toleranzbereich festlegen, um die Gretchen-Frage: „Laub oder Kehrlicht?“ auszuschließen.

Bleibt es bei der Abrechnung nach entsorgten Kubikmetern müsste man ein geeignetes Kontrollsystem einrichten, um Anzahl und Lademengen der Entsorgungsfahrzeuge (z.B. elektronisch) nachweisbar zu erfassen.

Die Verwaltung sollte diese und andere Möglichkeiten prüfen.

Die nächste Ausschreibung der Straßenreinigung wird Anfang nächsten Jahres veröffentlicht. Bis dahin bleibt wenig Zeit geeignete Vorschläge zu erarbeiten und in den Ausschüssen zu diskutieren.

*Joachim Werner*

## Und täglich grüsst... das Laub



Wenn es herbstlich wurde, so wie auch in diesen Tagen, und ein Wandertag in der Schule mal wieder fällig war, ging es des Öfteren auch mal zum herbstlichen Basteln. Da durfte eins nicht fehlen: das Laub. Von Kindern sehnsüchtig herbeigesehnt, wird es von den Erwachsenen zumeist ignoriert. Lediglich Kleingärtner und Autofahrer ärgern sich zuweilen der Mühen, die ihnen das Laub bereitet. Doch nichts davon stünde im Verhältnis zum Ärger, den das Laub der Gemeinde Neuenhagen in den letzten Wochen verschaffte.

Auf den beiden letzten Sitzungen der Gemeindevertretung war ein Thema heftiger diskutiert, als alles in den letzten Jahren zuvor: das Laub. Vielmehr, wer es einsammelt, wie es abgerechnet wird und wie viel die Gemeinde anschließend dafür zahlt. Dabei sind von dem Abgeordneten Billy Six einige Ungereimtheiten aufgedeckt worden, denen er nachgegangen ist. Ich möchte an dieser Stelle jetzt nicht bewerten, ob er sich oder Mitarbeiter der Verwaltung hin und wieder im Umgang miteinander unglücklich verhalten haben. Vielmehr ist es uns als Fraktion wichtiger gewesen, der Sache inhaltlich nachzugehen.

So konnten wir als Fraktion für uns festhalten, dass die bisherigen Abrechnungen, sei es nun der aktuell dafür beauftragten Firma oder der früher dafür Beschäftigten, nicht nachzuvollziehen sind und von sich aus zu Unge-

reimtheiten führen. An der Stelle können also weder der Gemeindeverwaltung noch Herrn Six Vorhaltungen gemacht werden. Uns war wichtig, dass die Anträge des Herrn Six beraten wurden und so haben deshalb Mitglieder unserer Fraktion für die Aufnahme in die Tagesordnung gestimmt und auch nur so konnten wir zu dem Thema beraten. Denn dass etwas passieren musste, war allen Beteiligten klar. Für uns stand nun aber auch fest, dass es wenig Sinn hat, den Zahlen von früher hinterher zu jagen, da sie schlicht nicht nachprüfbar sind. Vielmehr sind wir nun daran interessiert, dass beim nächsten Vergabeverfahren, welches im nächsten Frühjahr ansteht, striktere Kriterien zu bestimmen sind und wir uns dafür in den Ausschüssen und in der Bevölkerung um einen Dialog darum bemühen.

*Sven Kindervater*